

## Widerlegung der Vergötterung.

**E**ben so ungeräumt ist auch der Stoische und Platonische Bahn von der Apotheosi, oder Vergötterung der Seelen nach dem Tode. Diese alten Weltweisen glaubten, daß die Seelen aus der Gottheit durch eine Emanation ausgeflossen wären, und einmal in dieselbe wie ein Wassertropfen in das Weltmeer zurück fließen, und von der Gottheit gleichsam verschlungen werden würden. Allein, die wesentliche Einschränkung der menschlichen Seelen, durch welche sie nicht nur Grenzen ihrer Kräfte haben, sondern auch Veränderungen unterworfen sind, läßt diese Meinung gar nicht zu, indem die wesentlichen Schranken unveränderlich sind, folglich auch im Tode nicht abgelegt werden, mithin auch keine Vergötterung nach demselben möglich ist. Was also auch jene hochtrabenden Weltweisen für Begriffe von der Verbesserung ihres Schicksals nach dem Tode haben, und so unerschuldig und freudig sie sich darüber auszudrücken pflegen, wenn sie sich mit dem Cicero auf den herrlichen Tag freuen: *O praeclarum illum diem, quo ex hac colluione discedam, et ad diuinum illud animorum concilium proficiscar;* so liegt doch zum öftern der falsche Bahn von einer Art der Vergötterung zum Grunde.

## Von der Art des Bewußtseyns der abgeschiedenen Seelen.

**M**an pflegt das Bewußtseyn in demjenigen Zustand der Seele zu setzen, da man sich von andern Dingen unterscheiden kann. So ist sich z. E. ein Mensch,

der